



Allgemeine

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung : 3 fl. 30 kr. C. M.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 18. November.

Jahrgang.

Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth.

Am 31. Oktober wurde auf der Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth ein Versuch mit einem Wagen, auf welchem sich 25 Personen befanden, und welcher nur von einem Pferde gezogen wurde, mit überraschendem Erfolge angestellt. Zunächst verband man mit diesem Versuche die Absicht, die Wirkung einer angebrachten Bremse zu prüfen. Der Wagen, obgleich mit einer großen Geschwindigkeit sich bewegend, konnte doch in jedem Augenblicke und an jedem beliebigen Orte zum Stillstande gebracht werden, ohne daß hiedurch den Menschen eine unangenehme Empfindung verursacht, oder das Pferd gezwungen worden wäre, zum Aufhalten irgend eine Kraft anzuwenden. Die Bremse hebt nicht nur die Bewegung des Wagens in 2 bis 3 Sekunden gänzlich auf, sondern bringt auch durch die Reibung einen Widerstand hervor, welcher durch die angestrengteste Zugkraft des Pferdes nicht besiegt werden konnte. Dadurch ist jede Gefahr beseitigt, welche durch ein scheues Pferd entstehen könnte, da man im Stande ist, die Kraftanstrengung desselben unschädlich zu machen. Da durch die Versuche des Bremsens öfters eine Verzögerung in der Bewegung des Wagens eintrat, so wurde der Weg von Nürnberg nach Fürth in 26 Minuten zurückgelegt. Nachdem jedoch diese Versuche auf dem Rückwege nicht mehr

nothwendig waren, so ließ man das Pferd in vollem Trab laufen, und der Wagen legte in 24 Minuten 21,000 bairische Fuß zurück; demnach betrug die mittlere Geschwindigkeit desselben in einer Sekunde $14\frac{1}{2}$ Fuß, und kam folglich der Geschwindigkeit eines frei fallenden Körpers, welcher bekanntlich in der ersten Sekunde $15\frac{1}{10}$ bairische Fuß zurücklegt, ziemlich nahe. Dieses glänzende Resultat ist um so erfreulicher, und bringt dem königl. Bezirksingenieur Herrn Denis, unter dessen einsichtsvoller Leitung die Eisenbahn und der fragliche Wagen erbaut wurden, um so mehr Ehre, als diese Geschwindigkeit nicht auf einer streng wagerechten, sondern auf der von Fürth nach Nürnberg etwas steigenden Bahn erreicht wurde, welche jedoch durch den genannten Ingenieur vortrefflich nivellirt worden ist. Die Eisenbahn steigt nämlich von Fürth nach Nürnberg auf die Länge von 17,100 Fuß um 528 Fuß, und hat demnach auf 1000 Fuß eine Steigung von 1,92 Fuß, oder nicht ganz einen Fuß auf 500 Fuß. Nach den in England gemachten Erfahrungen werden auf einer horizontalen Eisenbahn 250 Pfund Last mit einem Pfunde Kraft bewegt. Der Wagen mit den Personen, unter welchen sich auch der Schreiber dieser Zeilen befand, wog 5200 Pfund, und diese Last zog ein Pferd mit einem Kraftaufwande von 20 Pfund auf dem wagerechten Theile der Bahn zunächst Nürnberg — und da, nach

den Gesetzen der Mechanik, über die von Fürth nach Nürnberg steigende Ebene 10 Pfd. Kraft mehr aufzuwenden waren, so wirkte das Pferd mit einem Gesamtaufwande von 50 Pfund Kraft. Diese Kraft wurde aber nur bei dem Anfange der Bewegung angewendet, denn nachdem der Wagen eine beharrliche Geschwindigkeit erreicht hatte, konnte man unschwer aus den schlaffen Zugriemen entnehmen, daß das Thier höchstens 10 bis 12 Pund Kraft zum Fortschaffen der namhaften Last von 5200 Pfund verwendete. Die Bewegung war sehr sanft, und nicht mit Erschütterungen zu vergleichen, welche man in einer Chaise auf einer gewöhnlichen guten Chaussee empfindet; man konnte mit Bleistift schreiben, und die Schrift zeigte keine zitternde Bewegung der Hand. Den ehrenwerthen Männern, welche zu diesem schönen Unternehmen die Initiative genommen haben, und die mit regem Eifer and in so kurzer Zeit dasselbe zu Stande brachten (die Eröffnung soll demnächst erfolgen, da nunmehr der Dampfwagen angekommen ist), gebührt öffentliches Anerkennen ihres Verdienstes, und der Erfolg wird zeigen, was es heißt: zwei Städte wie Nürnberg und Fürth gleichsam einander näher gerückt zu haben.

Knochendüngung in England.

Unter den vielen Verbesserungen, welche in der neuern Zeit bei dem Ackerbau eingeführt worden sind, und beinahe eine gänzliche Umwälzung in demselben hervorgebracht haben, muß man namentlich und vor Allem die Einführung der Knochendüngung anführen; nämlich den bereits so ausgedehnt gewordenen Gebrauch der zerstampften Knochen, deren Hauptvortheil ihre große Transportabilität, und die Leichtigkeit ihrer Anwendung an Orten ist, auf welchen, ihrer hohen Lage wegen, man den gewöhnlichen Dünger nicht gebrauchen kann. Als dies Knochenpulver zuerst eingeführt ward, berechnete man, daß 32 englische Scheffel (Bushels) auf den englischen Morgen Landes ausreichen würden, und daß man unter gewöhnlichen Umständen keine größere Quantität gebrauchen würde; wenn man indeß das Land einmal mit Knochen überfahren hat, so haftet dieser Dünger so wohl, daß man jetzt gewöhnlich nur 24, 22, ja selbst nur 20 Scheffel nimmt, ja daß man in manchen Gegenden 14 bis 16 Scheffel hinreichend findet. Ursprünglich betrachtete man 32 Scheffel als von gleicher Wirkung mit 20 englischen Kubit-ellen (Yards) Stallbünge, eine Quantität, die, um sie einen steilen Hügel hinanzuschaffen, 40 starke Pferde erfordert haben würde,

woran man bei den Kosten und der Arbeit gar nicht denken konnte. Man mußte also die Gipfel der Hügel, auf denen jetzt das vortrefflichste Korn wächst, unangebaut lassen, so daß sie nur als Weide einen lärglichen Ertrag gaben. Eine Beszung, welche gänzlich auf einem abschüssigen aber geräumigen Hügel belegen ist, und die man nur mit ungeheuern Kosten nach der gewöhnlichen Weise hätte düngen können, ist jetzt seit mehreren Jahren mit Knochen gedüngt worden, und nun eben so brauchbar, als das an ihrem Fuße liegende Thal.

Mancherlei.

Ueber das Bleichen an der Sonne. Beim Bleichen an der Sonne ist es die zersezende Einwirkung des Lichtes, welches die Entfärbung bewirkt. Mit der Stärke des Sonnenscheins und der Wärme wird das Bleichen daher beschleunigt. Auch scheint der Rasen auf dem man die Zeuge legt, beizutragen, weil die Pflanzen, so lange sie dem Lichte ausgesetzt sind, Sauerstoffgas entbinden. Man könnte das Bleichen beschleunigen, wenn man durch weiß angestrichene oder noch besser mit Spiegel belegte Wände an der Sonne entgegengelegten Seite, Licht und Wärme verstärkte.

Kaffe=Chokolade. Dies jetzt von einigen Fabriken gelieferte Getränk besteht in einer gewöhnlichen Chokoladenmasse, die mit Kaffepulver gemischt ist. Man würde wohl mit großer Ersparung an Zeit und Arbeit Kaffe bereiten können, wenn man auf Art der Türken den Kaffe fein pulverte und mit dem Saß (ohne ihn zu seihen) tränke, und gleich solchen aufs feinste gemahlenen mit etwas Zucker versetzten Kaffe nach der Chokolade in Tafeln in Handel brächte.

Branntwein mit ungedörtem Malz. Nach Dietfurts Vorschlag verwenden jetzt viele Brauer das Malz ungedörnt zu Branntwein, wodurch an Arbeit und Feuerung erspart und eine bessere Zuckerbildung und Gährung, so wie wohlgeschmeckender Branntwein erhalten werden soll. Es wird erst vor dem Gebrauche bereitet, dann sogleich durch Walzen zerquetscht und übrigens wie gewöhnlich verfahren.

Ein Engländer, Duncan, in Glasgow, hat eine Stikmaschine erfunden, die höchst bewunderungswürdig ist. In einer Yard (3 Berliner Fuß) machen 60 Masdela eben so viel Blumenstikereien, und in einem Raum von 9 Berliner Quadratfuß befinden sich 4000 Blumen. Gewöhnlich macht die Maschine in der Woche ein Stück

von 15
mit dem

hat ein
Einrich
und der
dem, w
werden

ma sch
ter ein
3 Minu

fundem
Regens
nismus
eine Pa
zendes

aus 3
feiler a

stattgef
Schiefer
zwei Jo
beibehat
blos di
Cents e
ist von
abgesetzt
größter
Kails d
ihrer L
hatte g
senbahn
währen
Eine an
Quadel
gegen d
ren au
erhöhen

einfahe
gleichem

von 15 Yards, also ungefähr soviel als 25 Personen mit den Händen.

In Wilmslow, in der englischen Grafschaft Chester, hat ein Geistlicher eine Dampfmaschine erfunden, deren Einrichtung nur ein Zehntheil einer gewöhnlichen kostet und deren Thätigkeit nur mit einem Tausendtheil von dem, was andere Dampfmaschinen nöthig haben, bewirkt werden kann.

In London wird jetzt eine silberne Dampfmaschine gezeigt, die nur 250 Gran wiegt, und unter einem Fingerhut Platz hat. Sie kann wirklich auf 3 Minuten in Thätigkeit gesetzt werden.

Ein engl. Mechaniker hat einen Regenschirm erfunden, der die Größe und Schwere jedes gewöhnlichen Regenschirms hat, aber vermöge eines einfachen Mechanismus dazu benutzt werden kann, daß er, gleichsam wie eine Palme mit 6 Blättern, zu gleicher Zeit ein schützendes Dach für sechs verschiedene Personen bildet.

Ein Handlungshaus in Bristol empfiehlt Säрге aus Zink, welche eben so dauerhaft und doch wohlfeiler als die von Blei sein. Ihr Preis ist 40 Schilling.

M i s z e l l e n.

In Frankreich haben nun einige Zollabänderungen stattgefunden, hauptsächlich bei Olivenöl, Marmor und Schiefertafeln. Wegen des Torfs wird Frankreich in zwei Zonen getheilt, in der nördlichen, wo der jezige Zoll beibehalten, in der südlichen und am Mittelmeer aber bloß die an der Landgrenze bestehende Abgabe von 30 Cents erhoben werden. Der Eingangszoll von Gußeisen ist von 9 Franken auf 8 Fr. per metrischen Zentner herabgesetzt; Stangeneisen zahlt $\frac{1}{2}$ weniger Zoll, Eisen von größter Dimension ebenfalls statt 25 nur 20 Fr. Die Rails der Eisenbahnen sollen gleich den Stangen, nach ihrer Länge, taxirt werden. Der Minister Duchatel hatte gewünscht, für die Hälfte der, zum Bau der Eisenbahnen nöthigen Rails eine Zollverminderung zu gewähren; doch kann dies nur durch ein Gesetz geschehen. Eine andere Ordonnanz befreit den aus Martinik und Guadeloupe ausgeführten Zucker vom Ausgangszoll. Dagegen darf der Kolonialrath den Einfuhrzoll für Waaren aus dem Mutterlande bis zu 3 Proz. des Werthes erhöhen.

Seit der Aufhebung des Monopols hat die Thee-einfuhr in England um 45 Proz. zugenommen und im gleichen Verhältniß die Ausfuhr englischer Waaren. Und

früher hatten die Monopolisten stets als Grund für ihr Monopol angeführt, daß es ohne dasselbe England an Thee fehlen würde. Ein Beweis wie viel auf die Gründe der Monopolisten zu halten ist.

Im Jahr 1834 wurde überhaupt in den Münzstätten der Vereinigten Staaten ausgeprägt für 7,388,423 Dollars (3,954,270 D. in Golde, 3,415,002 D. in Silber und 19,131 D. in Kupfer). An Golde gingen ein zusammen für 4,589,000 D., worunter 898,000 D. aus den Goldgegenden der Verein. Staaten selbst, 225,000 D. aus Mexico, Südamerika und Westindien, 2180,000 D. aus Europa und 12,000 D. aus Afrika. Gegenwärtig befindet sich in der Münze für 433,000 D. ungeprägtes Gold und für 475,000 D. ungeprägtes Silber. Im Jahr 1834 gingen an Golde aus den Gold-Bergwerken der Ver. St. ein: aus Virginien für 62,000 D., aus Nord-Carolina für 380,000, aus Süd-Carolina für 38,000 D., aus Georgien für 415,000 D., aus Tennessee für 3000, zusammen für 898,000 D. Seit dem Jahr 1824, wo man zuerst Gold fand, haben die Goldbergwerke zusammen für 3,679,000 D. Gold geliefert.

Aus Angaben über die auswärtige mexikanische Schuld, die bis zum 1. Sept. d. J. reichen, geht hervor, daß der Gesamt-Betrag derselben 7,946,000 Pfund Sterl. ist; nämlich 3,196,000 Pf. St. fünfprozentige und 4,750,000 Pf. St. sechsprozentige Schuld. Die Zinsen, welche von der Gesamt-Schuld abzutragen sind, belaufen sich auf 444,830 Pf. St. und die rückständigen auf 391,160 Pf. — Die Schuldscheine der auswärtigen Schuld, wie sie ursprünglich kontrahirt wurde, und wie diese jetzt noch im Umlauf sind, betragen 6,280,000 Pf. St. Seitdem sind indeß noch für 1,590,000 Scheine hinzugekommen zur Deckung der rückständigen Zinsen, bis zum 1. April v. J. Die Zinszahlung von diesen letzten Scheinen beginnt am 1. April 1836, wo abermals für 1,076,000 Pf. St. Scheine ausgegeben werden sollen, was die Hälfte der gänzlichen rückständigen Zinsen von den Scheinen, seit dem 1. Juli 1831, beträgt. Die auswärtige Schuld Mexikos wird mithin am 1. April 1836 8 Mill. Pf. St. betragen, die Summe von 650,000 Pf. für die rückständigen Zinsen nicht gerechnet, und man wird jährlich wenigstens 2,500,000 Dollars (Viaster) überschicken müssen, um nur die Zinsen zu decken. Davon kann indeß noch auf eine lange Zeit gar nicht die Rede sein. Zwar könnten Mexiko's Hilfsquellen, wenn sie gehörig verwaltet würden, wohl für die gewöhnlichen Staats-Ausgaben hinreichen, und noch etwas für den auswärtigen Gläubiger übrig bleiben: bis indeß das

Heer bedeutend vermindert worden sein wird (was aber unter den gegenwärtigen Umständen sich nicht bewerkstelligen läßt), so wird dies allein den ganzen Ueberfluß der Staats-Einkünfte in Anspruch nehmen, während die hohen Zölle den Schmuggelhandel begünstigen, der, durch die nördlichen Provinzen, mit den Ver. St. getrieben wird und einen ungeheuren Ausfall in den Hauptzweigen der Staats-Einkünfte veranlaßt.

Der Handel mit Canton hat, seitdem die Ostindische Kompagnie nicht mehr das Monopol darauf hat, bedeutend zugenommen. Im Laufe des nun zu Ende gegangenen ersten Jahres des freien Handels verließen nicht weniger als 138 Schiffe mit 43,641,200 Pfund Thee Canton.

In Belgien bilden sich immer mehr Aktiengesellschaften und die Unterzeichnungen übersteigen den Verkauf, weil jeder, um nur einen Theil des Kapitals anlegen zu können, auf eine größere Summe unterzeichnet. Am 9. Okt. belief sich die Subskription für die Gesellschaft der Industrie und des Handels um Hundertfache höher, als nöthig war. Die baare Niederlegung zu 5 Proz. des Betrags der Unterzeichnung betrug gestern 13 Millionen Fr. Die fünf Gesellschaften zur Ausbeutung der Hohöfen und Steinkohlen im Hennegau, die kürzlich von der Bank gebildet wurden, werden bald in voller Thätigkeit sein. Man will verbesserte Maschinen anwenden. Die Aktien sind schon um 15 Proz. gestiegen. Man spricht von einer großen Assoziation für alle Gruben und Steinkohlenwerke unter Leitung der alten Bank. Das jezige Kapital beträgt 15 Millionen und obgleich die Gesellschaft noch nicht in Thätigkeit ist, so gewinnen die Aktien schon 12 Proz. Sie wird in Antwerpen und den Haupthandelsstädten des Auslandes Komptoirs haben. Die alte Bank hat nun drei Anstalten gegründet, die alle Handelszweige umfassen: 1) die Handelsgesellschaft, an welche alle große Anstalten sich wenden, wenn sie Gelder bedürfen; 2) die Industrie- und Handelsgesellschaft für großen Handel und Seeunternehmungen; 3) die Hypothekenbank mit einem Kapital von 25 Millionen, wo die Hypotheken durch Ausgabe von Obligationen nach dem Bedarf der Anleihen, die auf gleichen Garantien beruhen, erneuert werden.

An der Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth wird fleißig gearbeitet, und man hofft, sie in drei Wochen zu vollenden.

Korrespondenz, Nachrichten.

Triest, 1. Nov. Höher wurden diese Woche bezahlt: Gallus, levantischer in Sorten zu 52 bis 53, weißer 43—44, grüner 50—56, Mandeln, pugl. 28½ bis 28¾, sizil. 28—28¾. Rosinen, Cisme sind auf 10½ bis 11, Smirn. 9½—9¾, Camos 4½, Weinbeeren, sizil. auf 17, und jonische auf 17½—17¾ fl. verabgegangen und gegenwärtig ohne Frage.

Paris, 6. Novemb. Konsol. 5 Proz. 108, 45; 3 Proz. —, —.

Wien, 14. Novemb. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 102; 4 Proz. 100; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale —; Anleihen von 1834 589¾; Bankaktien —.

Intelligenzen.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird hiemit zu Wissen gemacht, daß auf dem, im löbl. Baranyaer Komitat liegenden, zur k. Fiskal-Herrschaft Mindszent gehörigen Prädium Szent-Martony, am 30. November l. J., vormittag, beikünftig 4700 Zentner Heu und 600 Zentner Grumet, mittelst öffentlicher Versteigerung an Meistbiethende veräußert werden.

Ofen, den 11. November 1835.

Besther Getreidemarkt.

Besther Mezen (Am 17. November.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	8. —	7. 50	7. —
Halbfrucht	6. 30	6. —	5. —
Roggen	4. 12	4. —	— . —
Gerste	3. 6	3. —	— . —
Hafers	2. 30	2. 24	— . —
Rufuruz	3. 6	3. —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.

über die
tag die
freulich
sorgnis
Fall ge
müssen.
die wir
über de
erst mit
Länge
gehende
und we
haben
über ge
ben sich
tischen
genann
land be
dies ni
Grund
Fabrika
Diese r